

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

195 (21.8.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035834)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 195. Freitag, den 21. August 1885. XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 19. August. Die „Nordb. Ztg.“ ist ermächtigt, zu erklären, daß die Meldung der Blätter von der bevorstehenden Ernennung des Generals von Albedyll zum Hausminister der Begründung durchaus entbehrt.

Die allgemeine Erwartung, daß Fürst Bismarck noch in diesem Spätsommer das Bad Gastein besuchen sollte, wird, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, sich nicht erfüllen. Dem Vernehmen nach will der Fürst zunächst bis zum Herbst in Varzin verbleiben. Die Frau Fürstin Bismarck, welche bekanntlich seit dem 10. Juli im Bade Homburg weilte, von wo sie im Mitte August zurückkehren wollte, wird, wie verlautet, ihren dortigen Aufenthalt bis gegen Ende August ausdehnen. Der bisherige Aufenthalt soll der Fürstin so gut bekommen sein, daß sie beschloß, denselben bis dahin zu verlängern. — Graf Kalnoth ist gestern Abend um 6 Uhr von Varzin hier eingetroffen und Abends nach Wien zurückgereist. Fürst Bismarck hatte dem Grafen Kalnoth bis zum Bahnhof Hammermühle das Geleit gegeben. Der österreichische Minister hat hier Niemand von der österreichischen Botschaft gesprochen. Graf Kalnoth begab sich mit seinem Begleiter zu Fuß vom Stettiner Bahnhof in ein Restaurant in der Friedrichsstadt und von hier zu Wagen nach der Bahn, die ihn nach Wien führte.

In militärischen Kreisen sieht man mit großer Spannung den Kavallerie-Manövern entgegen, welche bei Pritzwalk stattfinden sollen. Es werden hierzu 12 Reiterregimenter zusammengezogen. Die Vorbereitungen waren seit langer Zeit im Gange, das Oberkommando war dem Prinzen Friedrich Carl zugedacht, dessen Tod hierbei aufs Neue schmerzlich empfunden wird. Der Kronprinz wird an den Übungen teilnehmen, und, soweit bis jetzt feststeht, begt auch der Kaiser den lebhaften Wunsch, den Übungen beizuwohnen, durch welche eine Reihe neuer Einführungen sich zu bewähren haben soll.

Das Kabinetkollegium und die ständige Kommission der Berliner Kaufmannschaft einigten sich über ein den Delegierten des Telegraphenkongresses in der Börse zu gebendes Fest, welches Anfang September stattfinden soll.

In den ersten Tagen des November wird in Nordhausen bereits einer der vom Fiskus angestregten Diätenprozesse gegen den deutsch-freisinnigen Abgeordneten Amtsgerichtsrath Lerche vor dem Landgerichte zur Verhandlung kommen. Die Klage der Staatsregierung fordert die Rückzahlung von 2000 Mark durch den Abgeordneten an den Fiskus, welche er in jährlichen Raten von 500 Mark seit 1881 aus dem Parteifonds bestrahlt haben soll. Das Debüt mit dieser Klage ist für die Regierung um so ungünstiger, aber darum bezeichnender für ihr Vorgehen, als die Klage von vornherein gegenstandslos

ist. Herr Amtsgerichtsrath Lerche hat die „Nordb. Ztg.“ zu der Erklärung ermächtigt, „daß er es gleich von vornherein abgelehnt hat, Diäten oder Entschädigungen aus Parteifonds anzunehmen, und daß er dergleichen niemals bezogen hat.“ — Hiernach scheint es, daß behufs Ermittlung der wirklichen Empfänger die Klage zunächst gegen alle außerhalb Berlins und dessen nächster Umgebung wohnhaften, früher zur Fortschrittspartei gehörigen Abgeordneten — die nach dem betreffenden Parteibeschluß zum Empfang der Parteidiäten berechtigten Personen — eingeleitet worden ist.

Vor Zanzibar befinden sich, wie bekannt, augenblicklich fünf deutsche Kriegsschiffe und zwei Tender. Trotz dieser bedeutenden Kriegsmacht sind doch, woran bisher gezwweifelt werden konnte, dem Vernehmen nach noch drei Schiffe dahin beordert worden gewesen, unter denen sich „Bismarck“ und „Nautilus“ befinden sollen, deren Eintreffen also noch zu gewärtigen wäre, falls sie nicht Gegenordre erhalten haben. Man spricht noch von verschiedenen Aufgaben, denen sich ein Theil der Schiffe unterziehen soll. Insbesondere dürfte es sich auch um eine genaue Untersuchung der Küste handeln. Sehr charakteristisch ist folgende Mittheilung: Als der Sultan nicht mehr daran zweifeln konnte, daß Deutschland außer der „Gneisenau“ auch über ein paar andere Schiffe verfügte, und einige davon seiner Residenz einen Besuch zugebacht hatten, traf er Anstalten, seine Seemacht auf Kriegsfuß zu setzen. Diese besteht aus fünf Dampfern von fragwürdiger Güte, welche zum Theil als ausgerangirt von fremden Gesellschaften erworben sind. Pulver und Waffen wurden vertheilt und der eine Dampfer mit zwei Kanonen, Vorderladern, versehen. Das ist mehr als ein Kuriosum; es beweist, von welchem Mißtrauen bisher der Sultan gegen die Fähigkeit des deutschen Reiches, seine Rechte zur See zu verteidigen, erfüllt war. Andererseits kann man sich denken, welche Wirkung die dort aufgestellte Kriegsmacht ausüben mußte.

Kontreadmiral Knorr ist mit der Kreuzerregatte „Bismarck“ am 19. August vor Zanzibar eingetroffen.

In einem Separatabdruck aus den Mittheilungen der geographischen Gesellschaft in Hamburg veröffentlicht L. Friederichs interessante Angaben über den Umfang des unter Verwaltung der Neu-Guinea-Kompagnie gestellten deutschen Schutzgebietes im westlichen Theile der Südsee. Hiernach beträgt das gesammte, unter das Protektorat des deutschen Reiches gestellte Gebiet im Kaiser-Wilhelmsland und im Bismarck-Archipel 231 427,48 Quadratkilometer oder 4203,13 deutsche Quadratmeilen. Hiervon entfallen auf das Kaiser-Wilhelmsland 179 250 Quadratkilometer und auf die Inseln des Bismarck-Archipels 52 177,48 Quadratkilometer. Interessant ist eine Vergleichung des Umfanges dieser deutschen Schutz-

gebiete mit demjenigen der unter englischem und holländischem Protektorat stehenden Länderstrecken im westlichen Theile der Südsee. Unter englischem Schutze befinden sich auf dem Festlande von Neuguinea inkl. der vor dem Fly-Flusse liegenden Inseln 225 463 Quadratkilometer, auf den im Südosten liegenden Inseln 7575 Quadratkilometer, zusammen somit 233 038 Quadratkilometer, während unter holländischem Schutze ein auf Neuguinea gelegenes Gebiet von 390 560 Quadratkilom. steht.

Der bekannte französische Diplomat a. D. und Schriftsteller G. Rothan, der in Waffelnheim im Elsaß geboren, früher in Hamburg und Florenz lebte, seit zwei Jahren aber seinen Sommeraufenthalt auf seiner Besitzung bei Luttenbach im elsässischen Münsterthal zu nehmen pflegte, hat den polizeilichen Befehl erhalten, binnen drei Tagen das Land zu verlassen. Die „Straßburger Post“ vermutet, daß einer der Gründe dieser Maßregel vielleicht in dem Umstande liegen könnte, daß Rothan kürzlich in den Vorstand der Patriotensliga gewählt wurde. Wenn er auch nicht die Wahl angenommen hat, so liegt doch in der That, daß er überhaupt gewählt werden konnte, eine seltsame Kennzeichnung seiner Persönlichkeit und Denkweise.

Aus J s l, 19. August, wird gemeldet: Zur Beglückwünschung des Kaisers zu seinem Geburtstage trafen gestern der König von Dänemark und der König von Griechenland hier ein, dieselben nahmen an dem Familienbinder beim Kaiser Theil und kehrten nach demselben nach Smunden zurück.

Außer in Marseille ist die Cholera nun auch in Toulon beobachtet worden. In den letzten Tagen kamen acht cholera-verdächtige Erkrankungen vor, darunter sechs beim Militär.

Zu der deutschen Besitzergreifung auf den Karolinen-Inseln wird der „Nat.-Ztg.“ von einem Spezialkorrespondenten aus Madrid vom 14. d. geschrieben: Der gestern Nachmittag stattgefundene Ministerrath war von außerordentlichem Interesse. Der Minister des Auswärtigen, Eulayen, welcher bekanntlich den König in die Granja begleitet hat, war eigens deshalb hierher gekommen. Der Hauptgegenstand war die Erklärung des deutschen Protektorats über die Inselgruppe der Karolinen. Eulayen verlas die diplomatische Note, welche die deutsche Regierung an die Mächte gerichtet und nach einer lebhaften Debatte, in welcher Canovas auf die zu wiederholten Malen bewiesene wohlwollende Haltung der deutschen Diplomatie Spanien gegenüber hinwies, wurde der Beschluß gefaßt, gegen die Besitzergreifung der Inseln, welche Spanien für spanische Besitzungen ansieht, zu reklamiren. — Die ministerielle Presse nimmt mit Reserve von der Thatfache Notiz, die Republikaner klagen die monarchische Regierung wegen ihrer Sympathien für Deutschland an und machen diese für den „Verlust“ des Territoriums verantwortlich. Die gemäßigten Oppositions-

Knallen der Peitsche, daß neue Gesellschaft im Hofraume des Wirthshauses angelangt sei.

Behutsam, um ja von Niemand gesehen zu werden, bog die Gräfin das Buschwerk der Laube auseinander und schaute hinaus.

Es dauerte eine Weile, bis die Ankömmlinge sich an dieser Seite der Wirthshausanlagen zeigten; erst nach geraumer Zeit betrat die Gesellschaft den Plan.

Voran schritt Graf Viktor, Elsa am Arme führend, ihnen folgte Moritz Berg, dann Friederike mit ihrer Tochter Susanne, zum Schluß kam Onkel Balbrian.

Als die Gräfin jetzt Elsa gewahrte, durchzuckte sie ein Wehe, welches sie vor ihrer eigenen Verunft kaum erklärte; denn einfacher und natürlicher, als dieses unschuldige Kind, hatte sie wohl niemals ein Wesen gesehen.

Sie trug ja nichts als eine weiße Robe, die nur hin und wieder mit Schleifen aus schwarzem Band garnirt war; aber die Art und Weise, wie das holde Kind sich bewegte, die Anmuth, mit welcher sie daherschritt, die blasse Schönheit ihre Züge, gehoben durch den Anblick von Glückseligkeit, stellten sie an der Seite des Grafen von Hohenheim als eine Königin dar.

Klothildens Brust klopfte laut.

„Ich denke, wir nehmen diesen Tisch hier,“ hörte sie nun die Stimme des Grafen, „er ist groß genug und die große, breite Tische dort wird uns Schutz gegen die Sonnen- gluth sein.“

„Der Herr Graf haben Recht,“ entgegnete Vater Moritz, „auch mir ist solch' ein Tisch unter dem freien Himmel sehr lieb.“

„Mein Mann schwärmt für die freie Natur,“ ergänzte Friederike; „so lange wir auf dem Gute des Barons, Gott hab ihn selig! die Verwaltung besorgen, müssen die Mahlzeiten stets im Freien sein.“

„So denken wir also, wir sind heute wieder einmal in alten Tagen,“ scherzte in gutmüthigem Tone der Graf. Moritz lachte.

25

Die Frankenburg.

Original-Roman von M. Romany.

(Fortsetzung.)

Ihrer sonstigen Gewohnheit zuwider hatte sich die Gräfin in der frühesten Morgenstunde erhoben und verweilte nun an einem Fenster, dessen Aussicht ihren umhersehenden Blick in Fülle Zerstreuung bot.

Arbeiter, die an ihr Tagewerk eilten, bürgerliche Hausfrauen, welche die Einkäufe für ihren Haushalt besorgten; Bauersleute, die zu Markte zogen; ab und zu wohl auch ein Spaziergänger der besseren Gesellschaft, den irgend ein Umstand an die Mauern der Stadt gebunden hielt.

Aber nicht das Gewoge auf den Straßen war es, was den Sinn der Dame beschäftigte, ein ganz anderer Gedanke hatte während der verflorenen Nacht ihren Schlummer gestört.

„Es steht mir ja kein Hinderniß im Wege, auch meinerseits eine Ausfahrt nach Mühlthal zu machen,“ sprach sie zu sich selber, „auch mir bietet die kühle Waldluft Erholung bei der unerträglichen Hitze der Jahreszeit. Und wenn ich ihm dort begegne, nun, was kann es sein? Ein Zufall! Mache er mich nicht selbst auf die Schönheit der dortigen Gegend aufmerksam.“

Es wäre Thorheit,“ meinte sie weiter, „ließe ich eine so günstige Gelegenheit nutzlos vorübergehen. Zu was Anderem denn kam ich nach München, als zu dem Zwecke, über den Umgang und der Meinung des Grafen unterrichtet zu sein? Da ist es wohl die Hauptsache, daß ich zu erfahren bemöge, wer dieses Wesen ist, diese arme Waise, deren Existenz mir wie ein Dorn unter Rosen scheint; ein Mädchen niederer Herkunft, pah!“ machte sie ironisch, „mein werther Herr von Hohenheim, wir werden bald in einer anderen Weise, als Sie es uns zu Theil werden lassen, in den Berhältnissen sein!“

Sie wandte sich vom Fenster, zog die Glode, worauf sie

dem Diener das Anspannen einer Equipage befahl und begab sich dann in eines der anliegenden Gemächer, wo auf seidenen Betten der Knabe Alfred noch von den Armen des Schlafes umfangen war.

„Steh auf, mein Sohn!“ wiederholte sie, das Kind rüttelnd einmal über das andere, „wir werden eine Ausfahrt machen, bevor es heiß wird. Der Wagen steht schon längst bereit.“

Auch der Professor wurde von der bevorstehenden Landpartie in Kenntniß gesetzt und nach bald eingenommenem Frühstück setzte sich die kleine Expedition in Bereitschaft, sich, wie die Gräfin es bestimmt hatte, einige Morgenstunden an der balsamischen Waldluft des ewig jungen Mühlthals zu erfreuen.

Das Gehölz, als man nach zweistündiger Fahrt am Orte der Bestimmung anlangte, war einsam; von allen den wanderlustigen Städtern, welche die Idylle dieser Gegend zum Ziel ihrer Ausflüge machten, zeigte sich noch keine Spur; das, was den Hain belebte, war der Vögel muntere Kehle oder das Gezirpe der Heuschrecken, welche ja an den grasbewachsenen Ufern der Würm in einer ganz ungläublichen Fülle zu finden sind.

Die kleine Gesellschaft nahm in einer dickbuschigen Laube, welche an die Rückseite des Wirthshauses gelehnt war, Platz.

Nach einer mehrstündigen Fahrt in der frischen Morgenluft ist man hungrig, daher mußte man es auch allseitig willkommen heißen, als die sanftere Wirthsfrau mit schneeweißem Linnen den Frühstückstisch zu decken und ihre landlichen Speisen, als frische Eier, Speckfischen und dergleichen, vorzusetzen kam.

Es mundete ja auch dem Professor und dem Knaben vorzüglich; und nicht minder würde Klothilde selbst an den Gerichten ihre Lust gefunden haben, hätte nicht die Unruhe, mit welcher sie die Ankunft der anderen Gäste erwartete, ihr den Appetit ver sagt.

Endlich verkündete das Rollen eines Wagens und das

blätter hoffen, daß die Reklamation von Deutschland berücksichtigt werden wird. Unter Anderem spricht sich das am meisten gelese Blatt Spaniens, der „Imparcial“, dahin aus: er bedauert die politische Isolierung der Nation, die bald zu einer Demüthigung in Borneo, bald in Maroffo, bald bei Fernando Po, bald im indischen Ozean führt. Ueber den inneren Parteifreitigkeiten werden die Interessen der Nation dem Auslande gegenüber vergessen. Seit 1543, wo Ruiz Lopez de Villalobos die Inselgruppe entdeckte, bis heute haben dieselben stets Spanien gehört und der Besitz sei effektiv gewesen, da im Budget dieses Jahres vom 29. Juli die Administration des Territoriums mit einer gewissen Summe dotirt sei. Ein Secoffizier verwalte von der Insel Jap aus unter dem Oberbefehle des Generalgouverneurs der Philippinen die Karolinengruppe und den Palaosarchipel, welche von Zeit zu Zeit von den Kriegsschiffen „San Quintin“ und „Manila“ besucht werden.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. August. S. M. Aviso „Grille“, Kommandant Kapitän-Rittiger, ist gestern Nachmittag aus See zurückgekehrt und im hiesigen Hafen eingelaufen.

S. M. Panzerfahrzeuge „Müde“, „Biper“, „Weipe“ und „Salamander“ sind heute Morgen 8 Uhr an der hiesigen Kaien. Werft in Dienst gestellt worden. — Die vorgenannten Panzerfahrzeuge sowie S. M. Aviso „Pommerania“ werden zu einer Flotille zusammengestellt. Zum Flotillenchef ist der Kapitän z. S. von Pawelsz ernannt. Derselbe wird sich an Bord des Avisos „Pommerania“ einschiffen.

Der Dampfer „Pphigenia“ ist mit der Abfertigungscommandos von S. M. Kreuzer „Nautilus“ und Rbt. „Nis“ am 17. d. M., auf der Rückreise von Shanghai, von Hongkong via London nach Hamburg abgegangen.

Durch Allerh. Kabinettsordre vom 15. d. M. ist der Feuerwerks-Premierlieutenant Ebert zum Feuerwerks-Hauptmann und der Feuerwerkslieutenant Prollius zum Feuerwerks-Premierlieutenant befördert.

Durch Allerh. Kabinettsordre vom 18. d. M. ist folgendes bestimmt: Der Unterlieut. z. S. Graf von Spee ist zum Lieut. zur See befördert. — Der Kadett Engelhardt hat das Zeugniß der Reise zum Seeladeten erhalten und ist gleichzeitig zum Seeladeten befördert. — Der Vizekapitän Schulte aus dem Bezirk des 1. Bat. (Potsdam) 3. Brandenb. Landw.-Reg. Nr. 20 ist zum Unterlieut. z. S. der Inf. des Seewärtercorps und der Unterlieut. z. S. der Seewehr Dollmann aus dem Bezirk des 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanj. Landw.-Reg. Nr. 76 zum Lieut. z. S. der Seewehr befördert.

Unterzahlmeister Klinge ist von Urlaub zurückgekehrt.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 20. August. Heute Morgen begab sich Se. Excellenz der Herr Chef der Admiralität in Begleitung des Chefs der Norddivision sowie des Inspecteurs der Marine-Artillerie mit S. M. Aviso „Pommerania“ nach Schilling-Nehde an Bord S. M. Artillerie-Schiff „Mars“ um den Schießübungen genannten Schiffes beizuwohnen. Die Rückkehr nach Wilhelmshaven erfolgte Nachmittags 4 Uhr. Hierauf ließ der Chef der Admiralität um 4 1/2 Uhr im Fort Heppens sich die beiden Compagnien des See-Bataillons im Geschützexerciren vorführen, und nahm hiernach die Rudersübungen genannter Compagnie auf dem Hafenskanal in Augenschein.

* Wilhelmshaven, 20. August. Der Hauptmann im Ingenieur-Corps Weber, kommandirt zur hiesigen Fortifikation, hat einen kurzen Urlaub nach Sachfen angetreten.

* Wilhelmshaven, 20. August. Im Laufe des heutigen Vormittags gewährte unsere Rhebe einen überaus belebten und interessanten Anblick. Eine ganze Flotte von Küstenschiffen, welche in Wilhelmshaven geliegt haben, ging seewärts, um wieder neue Ladung für hier zu holen.

Wilhelmshaven. Das Unfallversicherungsgesetz hat im § 90 bestimmt, daß die Formen des Verfahrens und der Geschäftsgang des Reichsversicherungsamts, welches die Beaufsichtigung der Berufsgenossenschaften ausübt und Streitigkeiten zu entscheiden hat, durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesrats geregelt werden solle. Diese Regelung hat nunmehr stattgefunden und findet sich die kaiserliche Verordnung, welche über die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamts Bestimmung trifft, im Reichsgesetzblatt Nr. 26 vom 12. Aug. d. J. abgedruckt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zevel. Seitdem die hiesige Stadtkapelle durch ihren jetzigen Kapellmeister Hrn. Loewengard reorganisiert ist, haben

wir hier zwei Kapellen, die beide Anerkennenswerthes leisten. In musikalischer Beziehung wird uns deshalb hier des Guten viel geboten. In einem Wohlthätigkeitsconcert ist von der Stadtkapelle am vorigen Donnerstag die H-moll-Sonnie von Schubert vorgeführt. Von allen Besuchern des Concerts hörte man nur Lob über den Vortrag. Jetzt eröffnet dieselbe Kapelle schon ein Abonnement für die nächste Winteraison auf eine Serie von 6 Sonnie-Concerten für den Preis von 6 M. für ein Familienbillet und 4 M. für eine einzelne Person. In größeren Städten werden wohl selten musikalische Kunstgenüsse für geringeres Geld geboten als hier. Am nächsten Donnerstag soll schon das erste Concert stattfinden. Daneben wird uns auch noch die durch ihre Leistungen rühmlichst bekannte Hammer'sche Kapelle manches Gute bringen.

(Olb. Btg.)

Zwischenahu. Unsere Torfwerk-Aktiengesellschaft befindet sich bekanntlich in Liquidation und hat darum in diesem Jahre keinen Torf fabriziren lassen. Dagegen besitzt sie noch ein Lager von im vorigen Jahre fabrizirtem, also bestem entwickeltem Torf. Wie man erfährt, ist dieses ganze Lager von ihrem Vertreter in Bremen, W. Krag, angekauft worden.

Dsnabrick, 16. Aug. Zwei Unglücksfälle sind, wie die „D. Z.“ berichtet, nach einem umlaufenden Gerüchte, bei dem Füßlierbataillon des Ostr. Inf.-Regts. Nr. 78, das heute Morgen mit zum Manöver ausgerückt ist, vorgekommen. Ein Hauptmann soll auf der Treppe in seinem Quartier zu Fall gekommen sein und einen Arm gebrochen haben. Ferner wird erzählt, ein Einj.-Freiwilliger desselben Bataillons, aus Aurich gebürtig, der an der Sünfelstraße einquartirt war, habe heute Morgen Symptome von Typhus gezeigt. Nachdem er verlor, sich durch einen Schuß aus seinem Gewehr zu tödten, was ihm aber nicht gelang, indem er nur eine leichte Verletzung an der Hand davontrug, soll er sich den zur Hilfe herbeigekommenen Hausbewohnern, sowie später einem Unteroffizier seiner Compagnie gegenüber zur Wehre gesetzt haben und schließlich in Tobucht verfallen sein.

Bremerhaven, 18. Aug. Etwa 60 amerikanische Turner aus Newyork, St. Louis, Chicago und San Francisco werden am Sonntag mit dem Lloydampfer „Donau“ von hier nach Amerika zurückkehren. Die Herren haben nach Schluß des Dresdener Turnfestes noch eine kleine Vergnügungstour durch Deutschland gemacht. In Bremen werden sie Ende dieser Woche eintreffen. Ihre prächtigen Fahnen sind bereits dort in Evers Hotel, wo sie Wohnung nehmen werden, eingetroffen.

Curhaven. In der Nähe von Altenwalde neben der sogenannten „Alten Burg“ ist vor Kurzem wieder ein Urnen-grab aufgedeckt, welches einen recht interessanten Inhalt barg. Umgeben von verschiedenen Thonhühen wurde ein Bronzegefäß gefunden. Dasselbe ist 19 cm. hoch, 26 cm. im Durchmesser, ist cylindrisch und schließt unten kegelförmig. Das Gefäß stand auf einem Bronzering und ist ganz aus Bronze gefertigt. Die Seitenwände sind sehr dünn, haben kaum die Stärke eines Kartenblattes, der Rand ist jedoch bedeutend verstärkt. An dem Gefäße ist ein Henkel mittelst zweier Henkelansätze befestigt gewesen, welche einfach stilisirte Menschenmasken zeigen. Das Gefäß ist zur Aufnahme der Reste des Leichenbrandes verwandt worden; auch fand man darin verschiedene andere Gegenstände, wovon aber nur noch ein Kamm der Form nach erkennbar war. Der Technit und dem Stil nach soll diese äußerst seltene Urne aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert stammen. (Wes. Btg.)

VII. Oldenburger Gewerbe-Ausstellung.

Original-Bericht des Wilhelmsh. Tageblattes.

(Fortsetzung.)

R. Oldenburg, 19. Aug. Der in unserem vorgestrigen Bericht gebrachte Hinweis, daß es für alle Interessenten der Ausstellung, wie für die auswärtigen Besuchslustigen derselben zweckmäßiger und erwünschter gewesen wäre, wenn unter Fortfall der Wochen-Extrazüge die größeren Bahnstationen mit dem Verkauf von Ausstellungsbillets betraut worden wären, um den Käufern der Billets die Fahrt nach Oldenburg zu ermäßigtem Preise an jedem beliebigen Tage zu ermöglichen, ist hier durchaus nicht unbeachtet geblieben, wie schon daraus

machte sich, den Knaben zur Seite, gemächlichen Schrittes auf den Weg nach der Walsseite zu.

Der Graf bemerkte sie nicht, als sie jetzt in der Nähe der kleinen Gesellschaft vorüberkam; er war ja tief genug in eine Unterhaltung mit Elsa verloren, daß alles ihn sonst Umgebende für ihn ohne Wichtigkeit war.

Die Mißstimmung der Gräfin ward begreiflich hierdurch noch erhöht.

„Wie geht es Ihnen, mein Graf?“ warf sie nicht ohne Ironie im Vorbeigehen hinüber.

Der Graf fuhr empor.

„Sie hier, Frau Gräfin?“

„Nun ja,“ entgegnete sie ironisch, „machten Sie mich denn nicht gestern selbst auf die Schönheit dieses Ortes aufmerksam?“

„Gewiß,“ versicherte der Graf, indem er aufstand und in gebührender Weise der Dame entgegnetrat; „doch so früh schon am Tage?“

„Die Morgenstunden sind zu so heißer Jahreszeit die schönsten,“ lächelte sie gnädig.

„Das war auch unsere Meinung,“ bestätigte der Graf. „Die Familie unseres ehemaligen Verwalters,“ fügte er hinzu, „ich hatte vor einigen Wochen die Freude, diese braven Leute in München, wo sie sich zur Ruhe gesetzt haben, wiederzusehen.“

Klothilde blickte lächelnd zur Seite.

„Man sollte glauben, diese Leute betrieben ein Geschäft,“ warf sie ironisch hin.

„Das dürften die Mädchen sein,“ entgegnete Graf Viktor betreten.

„Die Mädchen? Und was machen sie?“

Der Graf wollte auf diese Frage nicht Rede stehen; er besann sich eine Weile, dann brachte er etwas wie Modearbeiten und dergleichen zum Vorschein.

„Modearbeiten?“ wiederholte die Gräfin freudig, „ei, das läßt sich vorzüglich an. Da trage ich auch meinerseits etwas zu ihrem Verdienst bei. Rufen Sie doch jenes Mädchen, lieber

hervorgeht, daß die hiesige Lokalpresse jenen Hinweis abbricht. Bedauerlicherweise scheint es nicht mehr möglich zu sein, jetzt noch eine Aenderung zu Gunsten unseres für planmäßig gehaltenen Vorschlages herbeizuführen, da ein Umändern der bereits getroffenen festen Bestimmungen anderweitige Unzulänglichkeiten im Gefolge haben mag. Wir sind weit entfernt davon, der Ausstellungskommission unsere Anerkennung für ihre aufreibende und erfolgreiche Thätigkeit zu versagen, können aber nicht verschweigen, daß verschiedene Mängel und Fehler bei dem Arrangement mit untergelaufen sind, die recht sehr in die Erscheinung traten und darum nicht mit Stillschweigen übergegangen werden können. Nützlich wird es sein, wenn die Erfahrungen, welche auf der 7. Landesausstellung zu machen sind, für eine spätere gut vorgemerkt bleiben.

Die beiden heute hier eingelaufenen Extra-Perlenzüge von Bremen und Dsnabrick brachten eine stattliche Anzahl Ausstellungsbesucher nach hier. Der von Bremen und Nordhamm kommende Zug hatte ca. 1000 Passagiere, während allerdings der Dsnabrick Zug nur ca. 400 brachte. Leider war Gott Flubius uns heute nicht hold gesinnt, denn in kurzen Zwischenpausen rauschten fürchterliche Regen- u. Hagelschauer herab und mußte die Passage auf dem Ausstellungsplatz an verschiedenen Stellen durch Bretter- und Lattenwege passierbar gemacht werden. Daß in Folge dessen der Zutritt aus Stadt Oldenburg und Umgegend wiederum nur mäßig war, kann kein Wunder nehmen — es sind heute bis zum Schluß der Ausstellung Abends 6 Uhr etwas über 2000 Einzelkarten verkauft — und ist nur zu hoffen, daß die Witterung zum Besseren umschlägt. Wie verlautet, wird an einem der nächsten Tage der Industrieverein in Bremen in einem Saale von 7—800 Personen mittelst separaten Extrazuges zum Besuch der Ausstellung hier eintreffen.

Gruppe 3 umfaßt die Textil-Industrie, in welcher 149 Aussteller, mit 149 Nummern vertreten sind. Preisrichter für diese Gruppe sind die Herren Spinnereibes. Engelmann in Lohne, G. Lohsen in Bremen, P. F. Ritter in Oldenburg und Bürgermeister J. Schetter in Wildeshausen. Wir begannen in dieser Gruppe zunächst den Produkten der hiesigen bekannten Oldenburger Wapp-Spinnerei und Stärkerei, welche eine Collection roher, gebleichter und gefärbter Waaren und Pincops, sowie fertige Waaren präsentirt, die das Urteil der Fachtenner für recht preiswürdig erachtet hat. Ferner ist die umfangreiche Ausstellung des Fabrikanten T. B. Jansen in Oldenburg mit Recht die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen; hier eine Collection trefflicher Bettzeuge, darunter Matratzen ohne Nath als Rundgewebe zum Gebrauch fertig gewebt, ferner Collectionen Chinagrassgewebe, Finitte, Federn, Leinen, Baumwollwaaren und Wäscheartikel etc., welche das Begehren jeder Hausfrau erwecken. Der Aussteller hat übrigens an Ort und Stelle auch einen Webstuhl aufgestellt, der gewöhnlich in Betrieb gesetzt wird. Es muß nun verwunderlich erscheinen, daß Jansen trotz seiner durchaus preiswürdigen Fabrikate, für welche er den Nachweis der Selbstanfertigung der Prämirungscommission sowohl wie Jedermann ununterbrochen zu erbringen sich erbot, bei der Preisvertheilung ganz leer ausgegangen ist. Nur für „das sorgfältige Arrangement“ bedachte man ihn mit einer bronzenen Medaille. — Die Weberei von J. F. Kaufmann in Damme hat eine große Collection ihrer mannichfachen Leinenzuge, Ed. Michelsen u. Co. Nachfolger in Bavel eine Collection Baumwollwaaren, Engelmann und Bramlage in Lohne Berggarne, Bernh. Nolte und Herm. Nolte, beide in Wildeshausen, je eine Collection Krollhaare ausgestellt. Die bekannte Reepschlägerei von J. F. Ramien in Gleseth stellte u. A. 2 Trossen Tauwerk für die Marine, ebenso Seilermeister Peter Wiemken in Sahlen bei Berne eine Collection Tauwerk aus; auch die Seiler- und Reepschlägereifirma Michelsen u. Sohn in Rastede lenkt durch eine beachtenswerthe Collection ihrer Seiler- und Reepschlägereiwaaren für Landwirthschaft und Bauunternehmer die Aufmerksamkeit auf sich. Als recht brave Arbeit sind die vom Engländer J. C. Stindt zur Ausstellung gelieferten Seile (Gaffeltopfegel und Sturmbejan) zu betrachten. C. F. Schöler in Wildeshausen hat 20 Sorten Haids, Marsch- und thüringische Wolle in ungewaschenem und gewaschenem Zustande ausgestellt, um ein Urtheil über die Sorgfalt der Wälsche zu gestatten. Auch Conrad Büdeler ebendaher ist mit dinsten

Graf,“ fügte sie hinzu, auf Elsa deutend, „damit ich mit Ihnen sprechen und sie zu mir bestellen kann.“

Der Graf wurde roth.

Er fand es nicht am Plage, daß die Gräfin sich ihm jetzt mit derartigen Angelegenheiten in die von ihm geleitete Gesellschaft mischte, und mehr noch mißfiel ihm, daß sie mit Elsa Dienstleistungen in Anspruch nahm; er zögerte und schied nach einer Ausflucht; Susanne aber, welche die Aufforderung der hohen Dame vernommen, erhob sich, vom Geschickselben getrieben, indem sie mit freundlichem Gruße zu jener hinübersprach.

„Ich siehe zu Diensten, gnädige Frau,“ meinte sie mit thänig, „wenn es mir gestattet ist, so bin ich zur Hand bei der Aufträge bereit.“

Die Gräfin lächelte gnädig.

„Ihr Dienstleister freut mich,“ entgegnete sie in lassendem Tone, „doch ich würde vorziehen, jenes Mädchen bei mir zu sehen.“

Nicht so schnell, wie Susanne, war Elsa zur Hand. Es war nicht Käfigkeit, was sie zurückhielt; auch das Mädchen nicht eitel, und dennoch wiederstrebe sie der Gebanke, für eine Dame von des Grafen Bekanntheit in der Arbeit zu sein.

Es währte daher einige Minuten, bis sie entschlossen war, sich zu erheben und, sich der Dame präsentirend, zu versichern, daß sie zu Diensten sei.

„So kommen Sie morgen früh um zehn Uhr,“ rief Klothilde hin. „Ich wohne in den vier Jahreszeiten, wo ich um die genaunte Zeit im ersten Stockwerk zu finden bin.“

Damit wendete sie in hochmüthiger Weise der Heime Gesellschaft den Rücken und reichte mit spöttelnder Stille dem Grafen die Hand.

„Lassen Sie sich in Ihrer Belustigung nicht länger stören,“ meinte sie sarkastisch, „ich denke mir, es ist ein heiliger Gedanke, Leuten, die uns ihre Dienste gewidmet haben, gefällig zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Wollproben vertreten. Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Kaufmann W. Weber eine Strickmaschine in Thätigkeit zur Veranschaulichung bringt und die Arbeiten derselben ausgestellt hat.

In Gruppe 3 wurden prämiirt a) mit der goldenen Medaille die Warps-Spinnerei u. Stärferei in Oldenburg, b) mit der silbernen Medaille Engelmann u. Bramlage in Lohne für Berggarne, C. Michelsen u. Sohn in Naftebe für Seilerwaaren, Friedr. Duten in Betel für Gewebe, Tameling u. Stöbe in Varel für Gewebe (beide im Katalog wegen verspäteter Anmeldung nicht aufgenommen), C. F. Schetter in Wildeshausen für Wolle, W. Weber in Oldenburg für Stickerien.

Nachträglich möge noch das Prämirungsergebnis für Gruppe 2 dahin ergänzt werden, daß auch Schlossermeister W. Frühlück in Oldenburg für einen Geldschrank die silberne Medaille erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Die höheren Töchter Schulen.

Verschiedene Mißstände, welche auf dem Gebiete des Schulwesens, namentlich des höheren Unterrichts auf den Gymnasien, in Bezug auf Ueberbürdung u. hervorgerufen waren, sind in den letzten Jahren von der Volksvertretung sowohl wie in der Presse vielfach erörtert worden, und die Unterrichtsverwaltung hat ihrerseits es nicht daran fehlen lassen, den geäußerten Klagen, soweit sie sachlich begründet, thunlichst abzuhelfen. Daß der Chef der Unterrichtsverwaltung auch dem Unterricht in den höheren Mädchenschulen seine volle Aufmerksamkeit zuwenden, zeigt nachfolgender Erlaß, in welchem das Verberbliche und Verfehlte, das sich in diesem Unterrichts-zweige bemerkbar macht, in bestimmter Weise bezeichnet und verurtheilt wird. Der betreffende Erlaß ist unterm 9. Juli an die königl. Regierung zu Aurich gerichtet und hat folgenden Wortlaut:

„Bei meinem Besuche der privaten höheren Mädchenschule zu N. . . am 23. Juni ist mir in einzelnen Lehrgegenständen eine Verkennung der Aufgabe der Schule entgegengetreten, auf welche ich die königliche Regierung aufmerksam zu machen um so dringenderen Anlaß habe, als bereits mein Kommissarius bei seiner Revision der genannten Schule im September v. J. dieselben Mängel zu rügen hatte.

In den höheren Mädchenschulen hat, auch wenn sie voll ausgestattet sind und ihre Schülerinnen zu einem hohen Grade allgemeiner Bildung zu führen, sowie ihnen gründliche Kenntnisse in den neueren Sprachen und den sonstigen Lehrgegenständen mitzutheilen vermögen, eine Unterrichtsmethode, welche den Schein der Wissenschaftlichkeit annimmt, oder den Wegen der gymnasialen Bildung zu folgen bemüht ist, keine Stelle. Völlig unangemessen aber ist jede Anlehnung des Lehrplans der höheren Mädchenschulen an denjenigen der höheren Schulen für die männliche Jugend in kleinen, unvollständig organisirten Privatschulen, welche ihre Entstehung nur dem Bedürfnisse eines verhältnißmäßig engen Kreises der betreffenden Bevölkerung verdanken. Solche Schulen werden ihre erzieherische Aufgabe in dem Maße erfüllen, in welchem sie den Grundfägen folgen, welche sich in konstanter Praxis im Volksschulunterrichte bewährt haben.

Ganz besonders gilt dies für den Unterricht in der Geschichte und der Naturbeschreibung. Für die erste schreibt Nr. 11, I. 32 der Allg. Verfügung vom 15. Oktober 1872 die Geschichte des deutschen Vaterlandes und des preussischen Staates als einziges Pensum vor, für die in Rede stehenden Schulen wird sie wenigstens den Hauptgegenstand und den Ausgangspunkt des Unterrichts zu bilden haben. Nachdem die deutsche Geschichte in den glorreichen Erfolgen der letzten Jahrzehnte und in der Einigung des Deutschen Reiches am 18. Januar 1871 ihren Abschluß gefunden hat, und nachdem hervorragende Meister der Geschichtsschreibung die Vergangenheit des deutschen Volkes nach den verschiedensten Seiten hin aufgeschlossen haben, liegt auch in dieser die reichste und stärkste Quelle für die Anschauungen, welche den Kindern von dem Leben der Völker in der Schule zu geben sind.

Jedenfalls ist es eine Verirrung, wenn man die kleinen Kinder einer preussischen Schule, anstatt ihnen von den ihrem Interesse zunächst liegenden Thaten ihrer Könige zu erzählen, mit den Sagen von den alten Babyloniern, Medern und Persern unterhält.

Das formelle Bildungsziel der Naturbeschreibung sucht Nr. I, 34 der bezeichneten Verfügung in der Gewöhnung der Kinder zu einer aufmerksamen Beobachtung und ihrer Erziehung zu sinniger Betrachtung der Natur.

Anderes kann auch in höheren Mädchenschulen die Aufgabe für den Unterricht in der Naturbeschreibung nicht bestimmt werden. Von diesem Ziele müssen die Kinder abgelenkt werden, wenn man sie nöthigt, sich die lateinischen, ihnen unverständlichen Pflanzennamen mechanisch einzuprägen, und widerstreitet direkt dem Zwecke des Unterrichts, wenn Pflanzen, welche eben nur den Klang des lateinischen Namens gemein haben, wie ranunculus repens L. XIII 7 und trifolium repens L. XVII 4 im Gedächtnisse der Kinder mit einander verbunden werden.

Indem ich im übrigen auf meine Verfügung vom 19. März 1884 verweise, überlasse ich der königlichen Regierung, das Erforderliche anzuordnen und darüber zu wachen, daß die gerügten Mängel abgestellt werden.“

Bei der großen prinzipiellen Bedeutung dieses Erlasses ist auch den übrigen Bezirksregierungen eine Abschrift desselben zugegangen.

Von S. M. S. „Bismarck“.

Den Briefen eines auf S. M. S. „Bismarck“ dienenden jungen Darmstädter Angehörigen entnehmen die „S. N.“ nachstehende Mittheilungen:

Rhede Kamerun, 2. Juli 1885.

Der bereits am 25. v. Mts. hier erwartete Gouverneur ist immer noch nicht eingetroffen und so wird unsere so lang ersehnte Abreise von Tag zu Tag verschoben, ohne daß endlich ein bestimmter Termin für dieselbe festgelegt wird. Allzulange darf jedoch unser Aufenthalt hier nicht mehr dauern, da unsere Proviandvorräthe zu Ende gehen und eine Ergänzung derselben, wenn uns nicht von Hause Proviand nachgeschickt wird, nur in Capstadt stattfinden kann. — Nach hier eingegangenen Privatnachrichten sollen in Zanzibar Verwicklungen zwischen

der deutschen Regierung und dem Sultan entstanden sein, zu deren Lösung einige Kriegsschiffe hingeschickt worden seien; sollte dies der Fall sein, so könnte „Bismarck“ möglicherweise auch dort noch auskrümen helfen müssen. Doch dies wird uns ja bei unserer Ankunft in Capstadt sofort mitgeteilt werden, damit wir endlich zu wissen bekommen, wie lange und wohin sich unsere Reise noch erstrecken wird.

S. M. S. „Bismarck“ hat die Ehre, die ersten Deutsch-afrikaner als kaiserliche Soldaten eingestellt zu haben, am 1. Juli nämlich haben wir 4 in Kamerun gebürtige Neger als 4jährige freiwillige Matrosen eingestellt, und sofort eingekleidet. Die Leute sind schönwachsene, schlanke Exemplare ihrer Rasse und werden wir jedenfalls in Deutschland damit Staat machen können. Bisher hatten die hier stationirten Kriegsschiffe ja auch wohl Schwarze an Bord, jedoch waren dieselben nur für den Aufenthalt an der afrikanischen Küste geheuert und wurden beim Weggange der Schiffe wieder entlassen. Diese von den Schiffen zeitweise angenommenen Neger sind die an der ganzen westafrikanischen Küste anzutreffenden Krumer, eine verachtete Menschenklasse der Schwarzen, und zwar deshalb verachtet, weil sie arbeiten und sich mit ihrer Hände Arbeit ihr Brod verdienen. Der freie Neger, welcher von Natur ein Faulenzler ist, sieht auf diese Leute mit Verachtung herab, denn für ihn ist Arbeit sozusagen eine Schande, dafür hat er seine Frauen und seine Sklaven, so ist es wenigstens im Kamerungebiete. Um so mehr ist es zu bewundern, daß hier freie Kamerun-nerer als Freiwillige bei uns eintraten, und da mag wohl hauptsächlich das durch humane Behandlung erworbene große Zutrauen, das den Deutschen hier Seitens der Eingeborenen entgegengebracht wird, viel mit dazu beigetragen haben.

Rhede Kamerun, 3 Juli 1885.

Heute Morgen ist endlich der Gouverneur Freiherr von Soden auf dem Hamburger Dampfer „Carl Boermann“ hier selbst eingetroffen, jedoch ohne Aufenthalt südaufwärts nach Kamerun gefahren, wofür sich Admiral Knorr zur Zeit gerade behufs Abhaltung ein Palavers mit King Bell u. s. w. aufhielt. Gegen Mittag kam der Admiral von Kamerun zurück und ordnete gleich das Secklarmachen S. M. S. „Bismarck“ für die Reise nach Capstadt an.

Morgen ist die Uebergabe der Geschäfte der hiesigen Station und Einführung des neuen Gouverneurs, Sonntag (übermorgen) eine kleine Abschiedsfeier und Montag Vormittags 7 Uhr werden die Anker gelichtet, und nach Süden gedampft. Angenehm wird die Fahrt gerade nicht werden, denn um die jetzige Zeit wehen längs der afrikanischen Küste vom Cap der guten Hoffnung in nördlicher Richtung ununterbrochen starke Winde, außerdem steht uns noch die Meeresströmung entgegen, so daß unsere Reise nach dem Cap wohl einige Tonne Kohlen kosten wird.

Unangenehm wird jedenfalls auch der Klimawechsel werden, denn jetzt ist es in Capstadt sehr kalt im Vergleich zu der hiesigen Gegend, wo man im Schatten häufig über 30°, in der Sonne 45° hat.

Bermischtes.

— Das „große Loos“ hat in Königsberg viele Menschen glücklich gemacht; zu den kleineren Gewerbetreibenden, nur Handwerker u. d. d. einen Gewinn zufließt, gehört, wie die „Königsb. Hartung'sche Zeitung“ meldet, auch die Seilermeisterwitwe Stein, die am 1. August ihren 102. Geburtstag feierte.

Kassel, 16. Aug. Julius Riese, der Mörder des Polizeiraths Rumpf in Frankfurt a. M., befindet sich wie der „Hann. Kur.“ zuverlässig erfährt, noch in der neuen Strafanstalt in dem benachbarten Wehlsheden. Die Bewachung des gefährlichen Verbrechers ist die denkbar strengste. Riese ist durchaus nicht gebrüht; er isst, trinkt und schläft gut und ungeführt, und trägt überhaupt ein Wesen zur Schau, als ob ihm nach kurzer Haft die Freiheit wieder lachen würde, nicht aber, als ob er ein zum Tode verurtheilter Verbrecher sei, und es hat den Anschein, als ob es ihn wenig kümmern, ob er begnadigt oder hingerichtet werde.

— Billach, 16. August. Um 8 Uhr früh ereignete sich zwischen Billach und Forderlach ein großes Eisenbahnunglück. Zwei Lastzüge mit doppelten Lokomotiven stießen hinter der Daubrücke auseinander. Vierzig Waggons wurden gänzlich zertrümmert und über die Böschung herabgeschleudert. Das Zugpersonal konnte sich rechtzeitig durch Abspringen retten und kam mit leichten Verletzungen davon.

— Nürnberg, 17. August. Aus den Berathungen des Deutschen Radfahrerbundes sei erwähnt, daß der Antrag Frankfurts, Damen nicht zur Mitgliedschaft des Bundes zuzulassen, die bisherigen Mitgliedschaften für erloschen zu erklären, nahezu einstimmig abgelehnt wurde, nachdem der Bundespräsident bemerkt hatte, dieser Antrag solle aus Achtung für die Damen gar nicht debattirt werden.

— Coswig, 16. August. Nachdem erst kürzlich hier der Raubmörder Schapitz durch den Scharfrichter Kraus aus Berlin hingerichtet worden, folgte heute dieselbe Exekution an dem Schlosser Preitz aus Wörlitz, ebenfalls durch Herrn Kraus, der gestern schon in Nordhausen den Raubmörder Hille hingerichtet hatte. Preitz ermordete bekanntlich seinen Schwager.

— Spirituose Getränke werden von den Pferdehändlern mit Erfolg angewandt, um bössartige Pferde zeitweilig zu zähnen, und die Erfahrung lehrt, daß die Bierfäuler durch den Genuß herauschender Flüssigkeiten besser beeinflusst werden als der Mensch, dessen üble Charakteranlagen dadurch in der Regel verschlimmert werden. Es ist sehr merkwürdig, daß Ratten und Mäuse einen großen Abscheu vor herauschenden Getränken empfinden, wenn sie solche einmal genossen haben. Dieselben kehren niemals nach einer Stelle zurück, wo sie in Cognal getränkte Brotkrüme oder Heidelbeeren, welche in Gegenwart gelegen, zu sich genommen haben. Der Widerwille dieser lästigen Nagethiere gegen den Rausch ist so stark, daß sie sich von der Stätte entfernen, wo sie sich einmal einen solchen Zustand zugezogen haben. Vor einigen Jahren wurden viele jedoch sämtlich vergeblichen Versuche gemacht, um ein Haus von den darin angehebelten Ratten zu befreien. Zufällig wurden in demselben Heidelbeeren ausgestreut, welche in Genever-Gelegen und dann getrocknet waren. Am Tage nachher waren die Ratten, welche davon genossen, noch so betäubt und sinnlos, daß eine Kasse binnen kurzer Zeit zehn Stück derselben tödtete, und es wurde später keine Spur dieses Ungeziefers gefunden.

— Kaiser Emil I. Infolge der Verhandlungen der ostafrikanischen Konferenz in Berlin bildet der Tanganika die Obergrenze des Kongostaates und dementsprechend mußte die darüber hinausliegende Station Karoma aufgegeben werden. Es scheint nun, so schreibt ein Brüsseler Blatt, daß der frühere belgische Leutnant Storms, der diese Station befehligte, sich geweigert hat, sich dieser Bestimmung der Berliner Konferenz zu unterwerfen. Er hat seine Entlassung als Beamter des Kongostaates und belgischer Offizier gegeben und sich unter dem Namen „Emil I.“ zum Kaiser von Tanganika ausrufen lassen.

— In Ryde fanden vor einigen Tagen Experimente mit einer neuen Erfindung für Lebensrettung auf hoher See statt. Diese Erfindung besteht aus einem aus Kork fabricirten Stoffe, dessen Biegsamkeit so groß ist, daß er für die Anfertigung von Röcken, Paletots, Badecostümen für Damen, Joden u. s. w. verwendet werden kann. Drei in solche Korkcostime gekleidete junge Männer wurden von dem Pier in Ryde ins Meer geworfen und, obwohl sie des Schwimmens unkundig waren, liefen sie keine Gefahr, da das Fabrikat sie auf der Oberfläche des Wassers hielt.

— Aus Kindermund. „Mutter! der Eduard läßt mir keinen Platz im Bette.“ „Keinen Platz? Will er denn mehr als die Hälfte haben?“ — „Er will seine Hälfte in der Mitte haben und ich soll auf beiden Seiten liegen!“

Literarisches.

Volksbote. Ein gemeinnütziger Volkskalender auf das Jahr 1886. 49. Jahrgang. Mit einem Notizkalender als Gratis-Zugabe. Oldenburg, Schulische Hof-Buchhandlung (A. Schwarz).

Hermann Allmers, Verfasser des „Marichenbuchs“, der „Römischen Schlandertage“ u. s. w. schreibt an den Volksboten: „Zur Erbauung am heutigen Sonntag (9. August) habe ich soeben eine Stunde in dem neuen „Volksboten“ gelefen und mich drängt es, nicht nur meinen besten Dank, sondern vor allem meine rückhaltlose Anerkennung desselben dem Herausgeber auszusprechen, denn Alles und Jedes, was ich darin gefunden, hat meinen vollsten und freudigsten Beifall.“

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission hier über Lieferung von 10,385 qm Meisenpflastersteinen für die Uferbefestigung am Fluthhafen hier selbst am 18. d. M. nach den im Termin vorgelesenen Offerten. (Preis pr. qm.)

Goldschmidt u. Co., Hamburg, Norwegischer Granit 7,75 M.
W. Müller Bwe u. Co., Kassel, Basalt a und b 7,20 M.
N. Berg hier, Piesberger 10,90, 9,75 und 6,30 M., Nordischer Granit 7,45 und 8,85 M.
D. Raper hier, Piesberger Kohlenstein 6,65 M.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission hier über Lieferung von Schottersteinen, Verblendklinkern und Hintermauerungssteinen für die Uferbefestigung am Fluthhafen hier, nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

L. de Couijer, Varel, 196 Mille Verblendklinker à 34,90 M., 300 Mille Hintermauerungssteine à 28,25 M.
H. Fedelius, Neuenburg, 100 cbm Schottersteine à 8,95, 9,45 und 9,95 M., 200 cbm à 10,95 M.
M. F. Tapfen hier, 800 cbm Schottersteine à 8,95 M., 500 cbm à 7,90 M., 300 Mille Hintermauerungssteine à 26,50 M.
N. Berg hier, 1300 cbm Schottersteine à 12,70 M.
Joh. Schwaning, Borgfelde, 196 Mille Verblendklinker à 39,50 M., 300 Mille Hintermauerungssteine à 29,50 M.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Kommission hier über Lieferung von Wellblechdecken, Wellblechthoren, Eisenblechthoren u. s. w. für verschiedene Hochbauten der Kaiserlichen Werft hier selbst am 15. d. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

	M.
A. u. C. Kamerich, Schladerm	19837,40
F. Bernhardt u. Co., Berlin	29291,70
Hein. Lehmann u. Co., Berlin	26683,51
Jacob Hilgers, Rheinbrode	31724,76
Fr. Vidernis u. Co., Germania b. Remoieb	23014,28

Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Kommission hier über Lieferung von Spinnbohlen für den Fluthhafen hier, am 18. d. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

	M.
Joh. Müller, Elbing	13687,74
D. Bieler, Elbing	14166,87
J. Herr. Drimert, Bremen	15876,29
C. Schmidt, Dombauhen	14947,32
E. W. Ratri, Berlin	16633,97
And. Sandermann, Elbing	15436,81
Ehr. Harms, Varel	17031,56
Aug. Künznel, Brandenburg a. H.	13978,32
A. Sandmann, Königsberg i. P.	15118,60

Wilhelmshaven, 19. August. Consbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Filiale Wilhelmshaven).

pCt.		gekauft	verkauf
		pCt.	pCt.
4	Deutsche Reichsanleihe	104,30	104,85
4	Oldenburgische Consols	103	
	Stücke à 100 M. i. Bert. 1/2 % höher.		
4	Jever'sche Anleihe	100,25	
4	Oldenburger Stadt-Anleihe	100,25	
4	Varel'sche Anleihe	100,25	
4	Estlin-Eilbecker Prior.-Obligationen	101	
4	Landschaftl. Central-Pfandbriefe	102,10	102,65
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M.	149,75	150,75
3 1/2	Hamburger Staatsrente	97,60	98,15
4	Preussische consolidirte Anleihe	103,70	104,25
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	103,60	
5	Bonifika-Priorit.	100,50	101,50
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	95,20	95,75
5	Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	95,30	96,00
4	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank		
4	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	98,70	99,25
4	Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	99,70	100,25
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,95	168,75
	„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20,335	20,435
	„ „ Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,21

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag: Vorm. 9 U. 9 Min. Nachm. 9 U. 51 Min.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der diesjährigen Anhebung zur Ersatz-Reserve I. oder II. Klasse designirt, resp. ausgemustert sind, werden hierdurch aufgefordert, sich ihre Ersatz-Reserve resp. Ausmusterungs-Scheine innerhalb 8 Tagen aus der Registratur des Unterzeichneten abzuholen.

Der Magistrat.
Dettken.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich
1 Wollschafte, 2 Nähmaschinen, 1 mah. Kleiderschrank, 1 do. Wäscheschrank, 1 Pianino, 2 Pferde, 2 Breakwagen u. s. w.

am Freitag, den 21. August 1885, 2 1/2 Uhr Nachm., in dem Pfandlokal hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Für sämtliche Marinetheile empfiehlt:

- Militair-Pässe,
- Ueberweisungs-Nationale,
- Entlassungs-Protokolle,
- Führungs-Atteste,
- Kapitulations-Verhandlungen,
- Beschäftigungs-Journal, klein und groß Format,
- Correspondenz-Journal, klein und groß Format,
- Einlagen zu Führungsbüchern,
- Löhnungs-Listen,
- Formulare zum Strafbuch,
- sowie sämtliche für S. M. Schiffe gebräuchliche Formulare
- Die Buchdruck. d. Tagebl. (Th. Süß.)

Brüne Bohnen

zum Einmachen. 100 Pfund für 6,50 Mark empfiehlt
H. Carstens,
Belfort, Brunnenstraße.

Franko! Franko! Franko!

Neueste Muster! Neueste Muster! Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Frühjahrs- und Sommer-Paletots, Regenmäntel, in wasserdichten Tüchern, Doppelstoffen etc. etc. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden.

Wir führen beispielsweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Toppe, für jede Jahreszeit passend, schon von Mk. 3,50 an,
 - Stoffe, zu einem ganzen, modernen, kompletten Frühjahrs- oder Sommer-Burkinanzug von Mk. 6 an,
 - Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Frühjahrs- oder Sommer-Paletot, von Mk. 6.— an,
 - Stoffe, für eine Burkin-Hose, von Mk. 3.— an,
 - Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel, für Herren und Damen von Mk. 7,50 an,
 - Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von Mk. 8.— an, ferner Stoffe, für einen Damen-Regenmantel von Mk. 4.— an
- bis zu den hochfeinsten Genes bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen. Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg, und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Muße und ohne jede Beeinträchtigung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können.

Wir führen auch Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- u. Livree-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, glatte und facionirte Leinenanzugstoffe, Paletotstoffe mit Summeinlage, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute, für Angestellte, Personal und Jöglinge. Unser Prinzip ist von jeher Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en gros-Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Prinzip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. Herrenkleidernachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg, (Wimpfheimer & Co.) in Augsburg.

Auction.

Wegen Aufgabe des Haushaltes sollen am
Montag, den 24. August, Nachm. 2 Uhr, meine sämtlichen Mobilien und 2 Ziegen nebst Stall öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden. Käufer werden hiermit eingeladen.
G. S.
Heppens Nr. 201.

Tanz- und Aufstands-Unterricht

für Kinder und Erwachsene im großen Saale der Burg Hohenzollern.
Anmeldungen hierzu nehme nur noch bis Sonnabend entgegen.
H. von der Hey.

Günther's Restaurant.

Sonnabend, 22. August:

Muschießen

von zwei Windbüchsen und zwei Jagdbüchsen, wozu ergebenst einladet
D. D.

Am Sonnabend, 22. d. M.:

Großes Wettkegeln

zwischen Neuede und Elsf. Anfang 3 Uhr. Es ladet ergebenst ein
E. Meyer,
Bahnhofs-Hotel.

Die billigsten

elektr. Glocken

liefert fertig angehängt mit 25 Meter Leitungsdrabt zu Mk. 15.
M. Hegeler,
Elsf., Marktstr. 39.

Die ausgesprochene Beleidigung gegen Frau de Werth nehme ich hiermit zurück.
Frau Berends.

Jugend-Schützenfest

in Ostiem (Stat. Ostiem):
Freitag, 21. und Sonntag, 23. August 1885.
Hierzu ladet ergebenst ein

A. A. Otten.

Oldenburgische Staatseisenbahn.



Aus Anlaß der 7. Landes-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Oldenburg, werden am Sonntag, den 23. August, sowie Mittwoch, den 2. und 9. und Sonntag, den 20. September Extrapersonenzüge von Jever und Wilhelmshaven nach Oldenburg und zurück zu den Preisen des Billets der einfachen Fahrt nach folgendem Fahrplan befördert werden.

Preis		Jever		Abfahrt 8 Uhr 5 Min. Morg.	
II. Classe.	III. Classe.	M.	M.	M.	M.
2,70	1,80	Wilhelmshaven	8	30	"
2,40	1,60	Oldenburg	9	55	"

Oldenburg Abfahrt 10 Uhr 5 Min. Abends

Wilhelmshaven Anfunft 11 " 28 " "

Jever " 11 " 53 " "

Die Züge halten auf sämtlichen Zwischenstationen an. Außer den Billets zu ermäßigten Fahrpreisen, welche besonders gestempelt werden und nur in den vorbezeichneten Extrazügen Gültigkeit haben, berechnen sich die Fahrpreise mit diesen Extrazügen ebenfalls die gewöhnlichen Fahrpreisen, indessen wird die erste Wagenklasse darin nicht geführt werden, und findet eine Expedition von Reisegepäck zu diesen Zügen Seitens der Gepäckexpeditionen nicht statt.

Um eine präcise Beförderung und ausreichenden Platz in den Zügen gewährleisten zu können, ist es unerlässlich, daß die Fahrkarten dafür jedesmal bis 6 Uhr Nachmittags am Tage zuvor gelöst bzw. schriftlich oder mündlich bei den Billetepeditionen bestellt werden. Passagiere, welche solches unterlassen, haben keinen Anspruch auf Beförderung.

Oldenburg, 19. August 1885.

Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

Anton Brust, Belfort.

Angekommene neue Waaren: Hemdenflanelle, blau und melirt, weiße Hemdentuche, Halbleinen und Drell, Gardinen, Warps etc. Verkauf in meinem neuerbauten Hause in der

Wilhelmshavenerstraße.

Zugleich zeige ich an, daß ich in nächster Zeit ein Betten-, Bettfedern- und Daunengeschäft in meinem Lokal an der Werftstraße errichten werde und bitte bei Bedarf in diesen Artikeln um geneigten Zuspruch.

Anton Brust, Belfort.

Nähmaschinen,

System Singer, hochfeines Fabrikat aus der Fabrik von Gritzner & Co. in Durlach, Garantiezeit 3 Jahre, empfehle als:
Familien-Maschine mit Verschlusskasten 70 Mark,
Dieselbe mit Hand- und Fußbetrieb . . . 80 Mark,
Medium, hocharmig, schwere Familien- und Handwerker-Maschine . . . 90 Mark.
Gegen Baarzahlung. Auf Abzahlung pro Stück 10 Mark mehr.

Theod. J. Voss.

Zu Vergnügungstouren

halte meine beiden Breakwagen sowie Kutschwagen bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Fr. Lange, Auenstr. 13a.

NB. Gleichzeitig bringe mein Roll- u. Möbelfuhrwerk in empfehlende Erinnerung.
D. D.

VII. Oldenburg. Gewerbeausstellung

vom 15. August bis zum 20. September 1885, verbunden mit einer Ausstellung für Kunst und altes Kunstgewerbe, enth. u. a. 200 ausgezeichnete Meisterwerke aus der Privatsammlung S. K. H. des Grossherzogs.

Ein Dienstmädchen

für Haus- und Küchenarbeit mit guten Zeugnissen zum 1. Oktober d. J. sucht
Frau Rektor Gehrig,
Wilhelmstr. 1.

Zu vermieten

mehrere Wohnungen von 4 bis 5 Räumen zum 1. November zum Preise von 300 Mark im Stadtteil Neuheppens. Näheres in der Exped. d. Bl.



Krieger- und Kampfgenossenverein Heppens.

Versammlung

am Sonnabend, 22. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale.

- Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Besprechung wegen Sommerfeier.

Der Vorstand.

Echte Rathenower Brillen und Pincenez,

für jedes Auge passend, empfiehlt
A. Schuchmann,
Uhrmacher,
Koonstraße Nr. 98.

Beugniß-Beste

à 20 Bfg. sind zu haben.
Die Buchdr. des „Tagebl.“
Th. Süß.

Gesucht

1 Rock, 1 Hose u. Westarbeiter.
F. Salzig,
Bismarckstr. Nr. 1.

Dienstmädchen

für zwei kleine Kinder von einer Wittwer gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine möblirte Stube mit Kammer wird von einem Herrn auf sofort in Alt- oder Neuheppens zu mieten gesucht. Adresse unter H. wolle man in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein fein möblirtes Zimmer mit Kabinet ist per 1. September oder früher zu vermieten. Bismarckstr. 15.

Verloren

am Montag Abend eine Broch mit Goldfassung und dem Bildniß eines Savoyardenknaben, in der Wilhelmshöhe zur Stadt-Deichs, Wall- und Marktstraße. Der Finder wolle dieselbe gegen Belohnung abgeben im Wertspeisehaus.

Kosten-Anschlätze, Wechselformulare, Quittungen,

An- und Abmelde-Scheine, Arbeits-Bücher für Unternehmer u. Schichtmeister,

Speise-Karten, Servietten,

Einladungskarten aller Art

Rechnungen, 1/1, 1/2, 1/4 u. empfiehlt die Buchdruckerei von Th. Süß.

Codes-Anzeige

Geht früh 4 Uhr entlassen nach langen schweren Leiden mein lieber Mann und mein 3 Kinder treu sorgender Vater der Werkstatzist

Ferdinand Engel, in seinem 40. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Erde bringen
Wilhelmshav., 19. Aug. 1885
Frau Wittwe Engel nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Garnison-Lazareth statt.